

Die Parteiorganisationen an den Schulen, Hochschulen und Universitäten entfalteten eine große Aktivität, um die sozialistische Umgestaltung des gesamten Bildungswesens voranzutreiben, die Schule noch enger mit dem Leben zu verbinden. Vielfältige Maßnahmen trafen die Leitungen der Partei und der gesellschaftlichen Organisationen an den Hoch- und Fachschulen, um den Marxismus-Leninismus, die Weltanschauung der Arbeiterklasse, in allen Bereichen und Wissenschaftsdisziplinen, insbesondere in den naturwissenschaftlichen, durchzusetzen.

### Kultur und Kunst sind eine bedeutende Triebkraft

Im wesentlichen galt es zwei eng miteinander verbundene Aufgaben zu lösen. Zum einen ging es darum, die mit dem fortschreitenden Aufbau der Grundlagen des Sozialismus entstehenden neuen Möglichkeiten zu nutzen, die Kunst immer enger mit dem Leben in der sozialistischen Gesellschaft zu verbinden und die aus dem Kapitalismus herrührende Trennung von Kunst und Leben endgültig zu überwinden. Eine den vielseitigen kulturellen Bedürfnissen und Ansprüchen der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen entsprechende Kunst mußte entwickelt werden.

Von den Künstlern erwartete die Partei, daß sie in ihren Werken den Idealen der Arbeiterklasse künstlerischen Ausdruck verleihen und Kunstwerke schaffen, die sich durch einen hohen Ideengehalt, Parteilichkeit und Volksverbundenheit sowie künstlerische Meisterschaft auszeichnen. Künstler und Kulturschaffende waren aufgefordert, sich fest mit der Arbeiterklasse zu verbinden. Damals wie heute gilt: „Die Wirksamkeit von Literatur und Kunst ist um so größer, je enger die Schriftsteller und

Ein Kernproblem der konsequenten Fortsetzung der sozialistischen Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur bildet die zielstrebige Herausbildung und Entwicklung einer sozialistischen Kultur und Kunst. In ihrer Kulturpolitik ging die SED davon aus, daß sozialistische Kultur und Kunst eine bedeutende Triebkraft bei der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft sind, das Leben der Werktätigen bereichern, ihre schöpferischen Kräfte wecken und zur allseitigen Entwicklung gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten beitragen.

Künstler mit dem Volk verbunden sind und es verstehen, die Probleme des Wachstums der sozialistischen Gesellschaft, die Konflikte und Widersprüche, die wir zu lösen haben, um voranzukommen, in ihren Werken parteilich und künstlerisch überzeugend darzustellen.“<sup>5</sup> Zum anderen orientierte die SED darauf, ein enges kameradschaftliches Verhältnis der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen zu den Künstlern herauszubilden mit dem Ziel, sich die Schätze der Kultur und der Kunst unseres Volkes sowie auch der UdSSR und der anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft immer umfassender anzueignen.

Viele Parteiorganisationen, insbesondere der Großbetriebe, wandten sich an Künstler, um unmittelbare Kontakte zwischen diesen und den Arbeitern herzustellen. Immer mehr Künstler unterstützten das Volkskunstschaffen und die künstlerische Selbstbetätigung der Arbeiter und anderer Werktätiger. Durch diese Kontakte und die direkte Zusammenarbeit vieler Künstler mit den Werktätigen entwickelte sich ein engeres Vertrauensverhältnis. In diesem Prozeß des ka-

meradschaftlichen und kritischen Miteinanders nahmen immer mehr Künstler und Schriftsteller die ideologische Position der Arbeiterklasse ein und schufen neue Werke des sozialistischen Realismus.

„Greif zur Feder Kumpel“, die Bewegung von schreibenden Arbeitern, wurde in der Folgezeit zu einem festen Begriff. Laienkunstzirkel, Arbeitertheater, Betriebs- und Dorf-orchester sowie zahlreiche Zirkel schreibender und zeichnender Arbeiter sowie andere Formen künstlerischer Selbstbetätigung der Werktätigen entstanden im ganzen Land. Sie waren kultureller und künstlerischer Ausdruck des neuen gesellschaftlichen Lebens.

Auf Initiative der SED und des FDGB fanden im Juni 1959 die ersten Arbeiterfestspiele im Bezirk Halle statt. An den rund 287 Veranstaltungen nahmen 625 000 Werktätige teil. Die vielfältigen Darbietungen wurden von 243 Volkskunstgruppen mit etwa 10 000 Laienkünstlern und etwa 5000 Berufskünstlern gestaltet.

Für die erfolgreiche Entwicklung des kulturellen Lebens in den Arbeitskollektiven war die Entstehung und die Ausbreitung der Brigaden der sozialistischen Arbeit von wesentlicher Bedeutung. Durch ihr Streben, auf sozialistische Weise zu arbeiten, zu lernen und zu leben, förderten sie die Heranbildung sozialistischer Persönlichkeiten.

Prof. Dr. Wolfgang Arlt

1) Karl Marx, Zur Kritik der Politischen Ökonomie. In: Marx/Engels, Werke, Band 13, Seite 9

2) Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder, 14.—16. November 1957, Moskau, Berlin 1958, Seite 14

3) Geschichte der SED. Abriss, Seite 395

4) Friedrich Engels, Grundsätze des Kommunismus. In: Marx/Engels/Lenin: Über den sozialistischen Aufbau, Seite 22

5) Erich Honecker: Die Kulturpolitik unserer Partei wird erfolgreich verwirklicht, „Neues Deutschland“ vom 23.12.4. Juni 1979, Seite 4